

KRIMINALITÄT

Bei Anruf Mord

„Im größten Fall von Bandenkriminalität in der Nachkriegszeit“ wurden 28 Verdächtige verhaftet. Sie sollen einem „fast nach kaufmännischen Gesichtspunkten betriebenen Syndikat“ angehören.

Der heiße Draht führte in die obskure Tanzbar „Babalu“ in der Frankfurter Moselstraße 33, nahe Hauptbahnhof und Kaiserstraße, im Zentrum des Dirnen-, Zuhälter- und Ausländerreviers, wo Massenschlägereien, Schüsse aus fahrenden Wagen und Messerüberfälle nicht nur nachts zur Tagesordnung gehören.

Wochenlang wurden alle Gespräche, die vom oder mit dem Anschluß 23 48 82 — die Nummer steht in keinem Telefonbuch und ist auch über den „Sonderplatz“ der amtlichen Auskunft nicht zu erfahren — geführt wurden, abgehört und auf Tonband festgehalten.

Die Mitschnitte gaben Unterhaltungen und Drohungen, Bestellungen und Zahlungen, Anweisungen und Vollzugsmeldungen wieder — in deutschen, italienischen und französischen Dialekten, abgewandelt in Rotwelsch und internationalem Gangsterjargon.

Wurden „Muscheln“ bestellt, so vermißten die Besitzer teurer Sport- und Luxuswagen wenig später ihre schnellen Karossen.

Lautete der Telefon-Befehl zum Beispiel so: „Du brauchst nur noch zu schießen, dann bekommst Du Dein Geld“ — so wurde etwa, wie unlängst im Frankfurter Ostend, ein Mann mit Schulter- und Beinschüssen gefunden, der sich strikt weigerte, Anzeige zu erstatten. Oder: Außerhalb Frankfurts wurde ein Toter identifiziert, wie im

Oktober letzten Jahres bei Neu-Isenburg der 42jährige Günther Martin, dessen polizeibekannte Kontakte zur Unterwelt auf eine „Hinrichtung“ schließen ließen.

Als in der Nacht zum 20. Januar dieses Jahres ein mit zwei Jugoslawen und zwei Prostituierten besetzter BMW nach einer Verfolgungsjagd durch Taxifahrer in den Main gerast war (wobei nur der mutmaßliche Fahrer Vladimir Voivodic überlebte), rekapitulierte das Tonband am Morgen danach: „Die sind wir los, die sind heute morgen alle in den Main gefahren.“

Am Montagnachmittag letzter Woche kurvten fünf Mannschaftswagen der Polizei in die Kaiser- und Moselstraße, mehr als hundert Uniformierte stürmten vor staunenden Passanten-Scharen in die „Babalu-Bar“ und ähnliche Lokalitäten, prügelten und knüppelten sich mit überraschten Loddels, Barkeepern und Gästen und nahmen dreizehn Männer mit. Gleichzeitig erfolgten in Saarbrücken drei Festnahmen, in Köln, Augsburg und Offenbach wurde je eine Person aufgegriffen. Und in Holland flogen vier Bankräuber und drei Pelzdiebe auf.

Ein Sonderkommando des Bundeskriminalamtes (BKA) in Wiesbaden mit einem bis jetzt geheimen Stabsquartier im Frankfurter Zentrum — mit Funkanlagen und Waffenarsenal —, verstärkt durch Beamte aus Stuttgart, Köln, Saarbrücken und Frankfurt, unterstützt durch Interpol-Kollegen aus Rom, Paris, Amsterdam und Brüssel — die auch als Dialekt-Dolmetscher tätig waren —, hatte „im größten Fall von Bandenkriminalität in der Nachkriegszeit“ (BKA-Version) einen entscheidenden Schlag geführt.

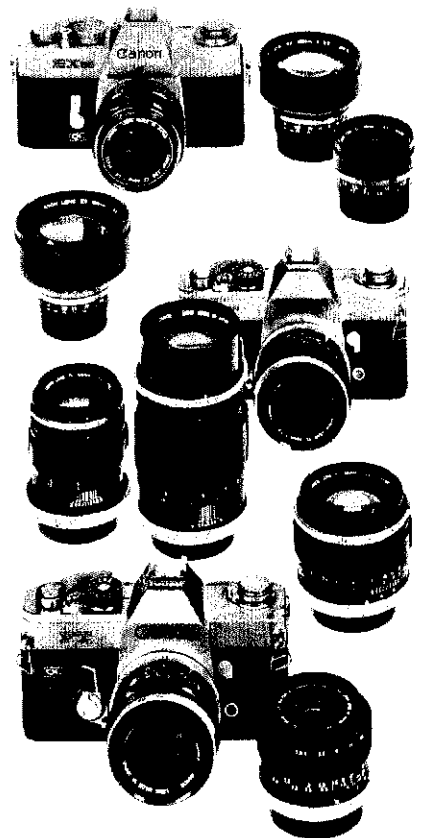
Seit einem halben Jahr ermittelte die örtliche Kriminalpolizei in den diversen Landeshauptstädten, seit Januar operierte die Sonderkommission. Nach dem fast ausschließlich auf Tonband-Protokollen fixierten Ermittlungsergebnis* beantragte der Frankfurter Staatsanwalt Wolfgang Heinrich, Sondersachbearbeiter für Schwerkriminalität, 56 Haftbefehle, die Richter Norbert Pawlik vom Amtsgericht Frankfurt prompt erließ.

Inzwischen sind 38 der 56 Haftbefehle vollstreckt, 19 davon allein am vergangenen Montag. Dreißig Italiener, vier Franzosen und vier Deutsche stehen unter dem pauschalen Verdacht der „verbrecherischen Verschwörung mit dem Ziel, strafbare Handlungen zu begehen oder zu unterstützen“. Kriminalrat Erich Straß vom Bundeskriminalamt: „Es gelang das erstmal, die Existenz eines fast nach kaufmännischen

* Nach Paragraph 100a der Strafprozeßordnung kann ein Richter bei Verdacht schwerer und gemeingefährlicher Kriminalität das Anzapfen von Telefonleitungen durch die Kriminalpolizei anordnen. Die Verwendung derart gewonnener Tonbandaufnahmen in einem Strafverfahren ist allerdings nach der bisherigen Rechtsprechung umstritten.

Aus dem größten
Kamerawerk
der Welt:
Canon

**Spiegel-
reflex
Systeme**
Brennweiten
7,5–1000 mm



Canon

Symbol für Präzision

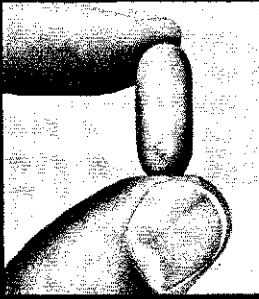


Verkauf nur durch den
Fachhandel. Kundendienst und
Prospekte durch Euro-Photo-
GmbH, 4 Düsseldorf, Friedrich-
Ebert-Str. 31/33



Eurogang-Treff „Babalu-Bar“
Auftrag von 23 48 82

Für neue Vitalkraft und gegen vorzeitiges Altern



Gerigoa-Depot mit der gesteuerten H3-Wirkung



Ein Gerigoa-Depot mit der gesteuerten Langzeitwirkung bekämpft den ganzen Tag Ihren Leistungsabfall, Konzentrationsschwäche und Kreislaufstörungen,

- die Zellen des Organismus werden erneuert,
 - Herz und Kreislauf angeregt, die Durchblutung des Gehirns gefördert und die Gesamtleistung durch eine umfassende Vitaminkombination gesteigert.
- Das Resultat – Sie werden energievoller, leistungsfähiger und konzentrierter.

Gerigoa-Depot ist das Leistungs-Depot für alle, die jung bleiben wollen.

Der direkte Weg zu größerer Leistung und mehr Erfolg:



**Gerigoa-Depot
mit der gesteuerten
H3-Wirkung**

Packung mit 28 Dragees DM 15.40, Kurpackung mit 98 Dragees DM 45.50. (temp. Richtpreis)

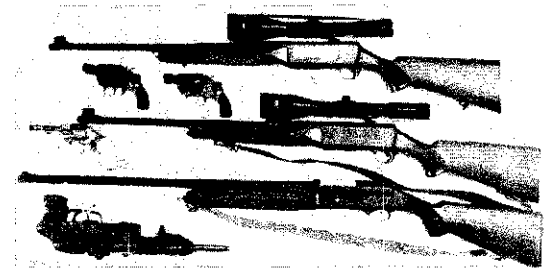
Gesichtspunkten betriebenen Syndikats nachzuweisen.“

Die speziellen Delikte, die den Bandenmitgliedern vorgeworfen werden, lassen in der Tat an krimineller Vielfalt und Härte in der Bundesrepublik und in Europa kaum einen Vergleich zu: Einbruch und Diebstahl, Waffen- und Rauschgifthandel, Fälschung von Geld, Pässen und Kraftfahrzeugpapieren, Prostitution und Zuhälterei, schwere Körperverletzung und Mord auf Bestellung. Staatsanwalt Heinrich zur „Bedeutung dieses Falles“: „Die Existenz unseres Staates, unser aller Existenz, wird bedroht und angegriffen.“

Dem europäischen Gangster-Syndikat (BKA-Kürzel: „Eurogang“) mit der Einsatzzentrale in Frankfurt diene nach Meinung der deutschen Fahnder die sizilianische Mafia mit ihrem streng hierarchisch organisierten US-Ableger Cosa Nostra („Unsere Sache“) als Modell. Auch die Erpresser- und Killerpraxis der amerikanischen Racketeers wurde blutig nachgeahmt.

Zum Beispiel waren und sind Bandenmitglieder, die „singen“, zufällige Zeugen von „Eurogang“-Aktionen oder Mitläufer, die auf eigene Faust kasieren wollen, ihres Lebens nicht sicher. Regierungskriminaldirektor Dr. Karl-Heinz Gemmer, Leiter der BKA-Gruppe Nachrichtensammlung und Ermittlung, hat genügend Beispiele: „Zur Warnung wird meist in die Beine geschossen, dann in den Unterleib.“

Wie die Cosa Nostra gewährte auch der Frankfurter Kriminellen-Kreis verfolgten Kumpanen aus dem Ausland Unterschlupf – so drei Neapolitanern, die in einer Bar in Genua beim Vollzug einer Unterwelt-Abrechnung mehrere Gäste niedergeschossen hatten. Ein Mitglied des Todes-Trios wurde Ende März in der Kölner Wohnung eines



Eurogang-Tatwaffen

„Du brauchst nur noch zu schießen“

„Eurogang“-Angehörigen festgenommen.

Freilich galt die gewinnbringende Aktivität der europäischen Bande, zu der auch die BMW-Insassen gehörten, weniger langfristiger Unterdrückung und Erpressung – etwa von Lokalbesitzern – als vielmehr dem schnellen Zugriff: Ziel waren vor allem in Frankfurt Pelzhandlungen und Juweliers an renommierten Geschäftsstraßen.



Eurogang-Beute
„Du bekommst dein Geld“

Die Beute, oftmals nach Rififi-Mannier über Keller und Nebenhäuser herausgeholt, war beträchtlich: allein bei fünf Einbrüchen im August und November 1970 etwa Pelzwaren im Wert von zusammen fast zwei Millionen Mark.

Arbeitsweise und Warenauswahl der Einbrecher ließen auf Spezialisten und Kenner schließen. Dr. Gemmer: „Wir wissen, daß die Leute am Vorabend aus dem Ausland eingeflogen wurden. Kam die Sache am nächsten Morgen auf, dann waren sie schon wieder auf dem Luftweg fort.“

Hintermänner und Hehler machten das Diebesgut unkenntlich oder brachten Felle und Steine neu verarbeitet auf den Markt. Dr. Gemmer: „Die Organisation bot zeitweise ihre Beute wie in einem Discountladen an.“

Ähnlich komplett und perfekt wie bei der Mafia und Cosa Nostra scheinen Bewaffnung und Ausrüstung der „Frankfurter“ (Polizeijargon) zu sein. Bei Saarbrücken wurde kürzlich eine Druckerei ausgehoben, in der falsche Hundertmark- und Zwanzig-Dollar-Scheine gedruckt werden sollten. Bereits produziert waren einige hundert Kraftfahrzeugbriefe und Kfz-Scheine, ebenso Travellerschecks — alles für die „Zentrale“ in Frankfurt bestimmt.

Aber ähnlich wie bei der Cosa Nostra bleiben auch bei der europäischen Sache die Köpfe und Drahtzieher im Hintergrund. Immerhin erklärte ein Sprecher des Bundeskriminalamtes nach der Großrazzia vom letzten Montag: „Wir hoffen jetzt, einen Teil des Kopfes der Bande erwischt zu haben.“

Als besonders wichtiger Teil des Syndikat-Kopfes, wenn nicht gar als Chef des Superdings, gilt der bereits im April mit einem halben Dutzend anderer Verdächtigter verhaftete Frankfurter Barbesitzer Felix Lesca, 37, ein Franzose aus dem Elsaß.

Die Ostend-Wohnung seiner als Prostituierte im Frankfurter Westend lo-

Was machen Sie, wenn Ihre Sekretärin krank ist?

1. Sie versuchen ohne Sekretärin auszukommen. Und sind nach spätestens 3 Tagen k.o. Denn ohne Sekretärin geht's einfach nicht. Sie sind hilflos. Aber Sie können sich retten, indem Sie

- a) selber krank werden,
- b) kurzfristig Ihren Urlaub nehmen,
- c) Punkt 2 durchlesen und danach handeln.

2. Bestellen Sie Blumen für Ihre Sekretärin mit dem Wunsch zur baldigen Genesung und: rufen Sie JOB an! Lassen Sie sich eine Wenn-Ihre-Sekretärin-krank-ist-Sekretärin kommen. Und schon läuft es wieder. Dank JOB.

JOB ruft man auch an: bei Personal-Engpässen, in Urlaubszeiten, bei plötzlichem Arbeitsüberhang.

JOB vermittelt Büropersonal auf Zeit. Kostenlos. Schnell. Unbürokratisch. Machen Sie deshalb JOB zu Ihrem Partner bei Personalfragen. Wir kennen Ihre Probleme.

JOB ist die Zeitpersonal-Vermittlung des Arbeitsamtes. Rufen Sie uns doch einfach an.

JOB finden Sie in:
AUGSBURG, Telefon 20581 · BERLIN 30, Telefon 261 6038 · BERLIN 41, Telefon 791 10 10, 791 10 19
BIELEFELD, Telefon 60884 · BONN-CENTER, Telefon 22 18 19 · BRAUNSCHWEIG, Telefon 853 10
BREMEN, Telefon 31 02 71, 31 05 50, 31 07 70 · DARMSTADT, Telefon 80 41 (Durchwahl 80 42 21)
DORTMUND, Telefon 14 18 78 · DÜSSELDORF, Telefon 822 64 22 · DUISBURG, Telefon 390 41
ESSEN, Tel. 23 99 05 · FRANKFURT, Tel. 217 12 32, Tel. 217 12 33, 217 12 34 · FREIBURG, Tel. 267 94
GIESSEN, Telefon 30 51 (Durchwahl 30 52 27) · HAMBURG 1, Telefon 24 84 4-375/393/621
HANNOVER, Telefon 153 35, 193 53 76-379 · KARLSRUHE, Telefon 69 45 59 · KASSEL, Telefon 198 41
KEMPTEN, Telefon 24 00 1 · KIEL 1, Telefon 409 31 · KÖLN, Telefon 21 70 70 · LÜBECK, Telefon 438 21
LUDWIGSHAFEN, Telefon 51 30 40 · MAINZ, Telefon 81 31 · MANNHEIM, Telefon 122 47
MÜNCHEN 15, Tel. 53 98 22, Tel. 88 65 21 · NÜRNBERG, Tel. 20 30 41 · SAARBRÜCKEN 1, Tel. 59 38
STUTTGART, Telefon 24 20 52 · TRIER, Telefon 4 30 71 · WIESBADEN, Telefon 30 53 53
WUPPERTAL-BARMEN, Telefon 55 48 00

Geh' doch mal zu "Job"

Zeitpersonal-Vermittlung
des Arbeitsamtes

JOB

Bundesanstalt für Arbeit

gierenden angeblichen Verlobten, wo Lesca des öfteren abstieg, wurde wochenlang observiert. Dann machte die Kripo dort reiche Beute: Schußwaffen, gefälschte Ausweise und Führerscheine „in Massen“, Falschgeld und einen als Mini-Fälscherwerkstatt eingerichteten Kosmetikkoffer mit Stempeln, um „praktisch jeden Paß der Welt“ anfertigen zu können.

Lesca bestreitet, mit den Funden irgend etwas zu tun zu haben, und weist auf andere ausländische Freunde seiner Freundin, die dort auch zu übernachten pflegten. Lesca wird von dem Frankfurter Strafverteidiger Egon Geis vertreten, und auch die anderen Inhaftierten lassen prominente Anwälte aufreten.

Kaum herausreden können sich den noch drei Bandenmitglieder, die im

FAHNDUNG

Deckname Rosi

Hamburger Kriminalbeamte faßten das fünfzehnte Mitglied der linksradikalen Baader-Meinhof-Gruppe: Astrid Proll. In der Handtasche hatte sie eine 9-mm-Pistole.

Seit dem 14. Mai 1970 fahnden Dorf- und Stadtpolizisten, Bundes- und Landeskriminale nach den „gefährlichsten Gangstern, die es gibt“ (Kanzleramtsminister Horst Ehmke) — auf Bahnhöfen und Boulevards, in Kneipen und Kommunen, auf Einzelstreife und im Mannschaftseinsatz.

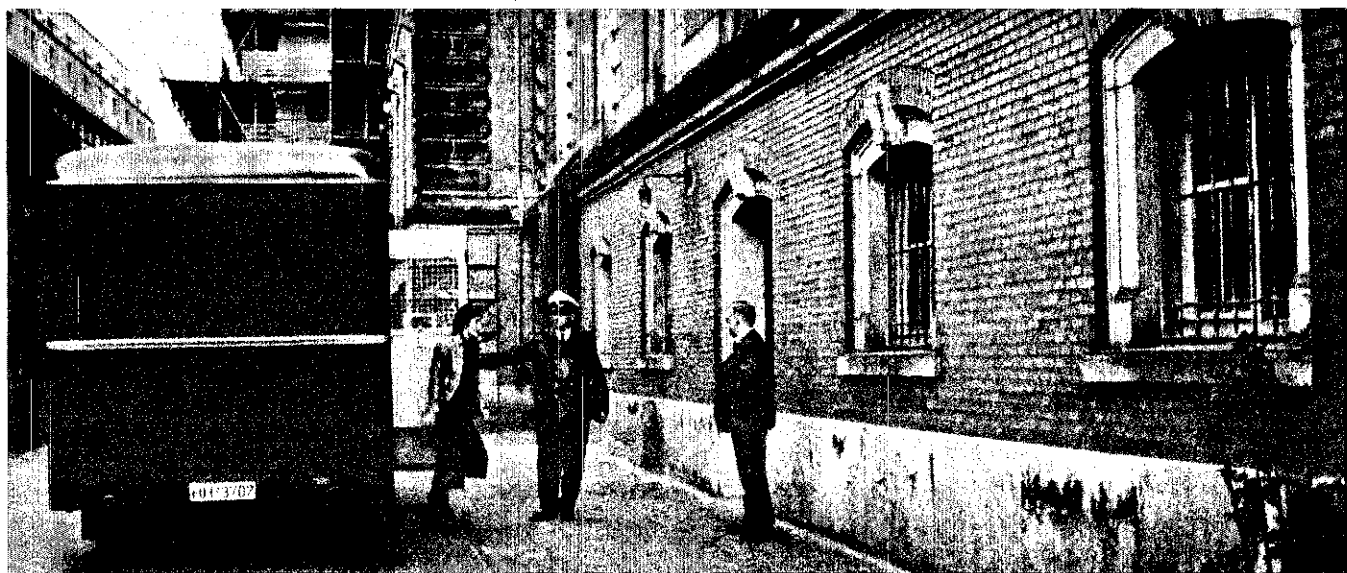
Wer immer (angeblich oder tatsächlich) irgendwann und irgendwo auch

schließlich Anarchisten, die sich mühten, aus dem Untergrund Zeichen für die Zukunft zu setzen.

Meist waren die Verfolgten schneller als die Verfolger. Am Donnerstag letzter Woche jedoch stellten Hamburger Kriminalbeamte ein Mitglied der Baader-Meinhof-Gruppe, das Frankfurter Kriminalbeamten im Februar dieses Jahres hatte entwischen können — Astrid Proll, 23, Deckname: „Rosi“.

Damals zog die gelernte Photographin eine Pistole und eröffnete das Feuer auf die Polizisten. Auf der belebten Bockenheimer Landstraße im Frankfurter Westend warfen sich Passanten zu Boden und flüchteten in Hauseingänge. Diesmal waren die Verfolger schneller.

Was sich im Hamburger Stadtteil Hohenfelde, Ecke Lessingstraße/Uh-



Verhaftete Astrid Proll (vor dem Hamburger Untersuchungsgefängnis): „Beachtliche kriminelle Energie“

noblen Frankfurter „Airport“-Hotel einem Interessenten Falschgeld-Proben für eine Expertise überließen, die den Ankauf von Blüten für 1,8 Millionen Mark zu nur 18 Prozent des Nennwertes untermauern sollte: Die Übergabe wurde photographiert — der Empfänger war ein Kriminalbeamter.

Ausgang und strafrechtliche Fortsetzung der EWG-Fahndungsaktion, die sich in den nächsten Wochen und mit neuen örtlichen Schwerpunkten noch auf über 50 verdächtige Gang-Kumpane erstreckt, sind freilich noch ungewiß. BKA-Fahnder Gemmer sieht trotzdem schon jetzt einen Teilerfolg: „Wir haben es mit höheren Investitionen als je zuvor geschafft, den Schwerkriminellen aus dem Ausland die Bedingungen in der Bundesrepublik gewaltig zu erschweren.“

Seit Februar schon wurde in Frankfurt kein nennenswerter Juwelen- oder Pelzdiebstahl mehr inszeniert.

nur losen Kontakt zu einem Mitglied der Gruppe gehabt hatte, geriet in Verdacht und wurde überprüft — oft schon in aller Frühe wie der hannoversche Psychologie-Professor Peter Brückner oder am hellen Tag wie der Bremer Makler Dr. Klaus Hübötter, dem ein „verleumderischer Denunziant“ (Hübötter) eine ganze Polizeistreitmacht, zum Teil mit Maschinenpistolen und kugelsicheren Westen, auf den Hals gehetzt hatte.

Die Großfahndung gilt dem „Staatsfeind Nummer 1“, so Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher, einer „Gruppe von Desperados, wie wir sie seit Kriegsende noch nicht gehabt haben“, so der Leiter der Abteilung Öffentliche Sicherheit im Bundesinnenministerium, Günther Nollau.

Gemeint ist die Baader-Meinhof-Gruppe — einst Mit-Initiatoren der antiautoritären Bewegung, dann dogmatische Kündlerin einer Gesellschaft von morgen, wie sie ihr erscheint, und

landstraße, abspielte, liest sich im Polizeibericht so:

In Verbindung mit der seit Monaten laufenden Fahndung nach Angehörigen der Baader-Meinhof-Bande wurde dem K 4 (4. Kriminalkommissariat) bekannt, daß ein Pkw des Fabrikats Alfa Romeo Cabrio Spider mit einem Frankfurter Kennzeichen (F-PC 49) gesehen wurde. Die Fahrerin des Wagens sollte der gesuchten Astrid Proll ähnlich sein.

Bei einer Observation wurde festgestellt, daß die gesuchte Astrid Proll das Fahrzeug bestieg. Als zwei Beamte mit gezogener Pistole an die bereits im Wagen sitzende Frau herantraten, startete sie. Da der Fluchtweg durch einen Dienstwagen gesperrt war, mißlang ihr Vorhaben. Astrid Proll prallte gegen eine Mauer.

Nunmehr griff Astrid Proll nach rechts zu ihrer Handtasche, aus der sie wahrscheinlich eine Pistole ziehen wollte. Die Kriminalbeamten konnten jedoch die eine Fahrertür noch rechtzeitig aufreißen und die Gesuchte aus dem Wagen zerren.

In der Handtasche befand sich eine geladene Pistole des Kalibers 9 mm (Llama). Astrid Proll wurde festgenommen und zum Polizeipräsidium gebracht. Sie war im Besitz mehrerer falscher Ausweispapiere, konnte aber eindeutig als Astrid Proll identifiziert werden. Sie gab zu, mit der gesuchten Person gleich zu sein.

Astrid Proll wird seit einem Jahr wie die anderen Mitglieder der Gruppe